

# Aquarelle von Alfred Hesse

Sonderausstellung im Kunstsalon Richter.

Alfred Hesse aus Niederpöbel-Schmiedeburg, wo er als Sohn eines Zimmermanns geboren ist, offenbart trotz seiner Jugend bereits einen bemerkenswerten Grad künstlerischen Könnens. Nachdem er mehrere Semester die Dresdner Kunstgewerbeakademie besucht hat, vervollständigte er das begonnene Studium auf Reisen im In- und Ausland. Jetzt betätigt er sich als künstlerischer Mitarbeiter am Hygiene-Museum.

Die engere Heimat, die fränkische Landschaft und die Ostsee hat er hauptsächlich in Aquarellen großen Formats geschildert, von denen eine Auswahl augenblicklich in Richters Kunstsalon zu sehen ist. Die großzügige Art, in der Hesse seine Erlebnisse zu Papier bringt, zeugt von einem grundsoliden Können ebenso wie von einer schon starken, selbstbewußten Auffassung der Natur. Wer etwa einmal einen „Sommerabend an der Elbe“ erlebt hat, der wird in dem Blatt dieses Inhalts jene weiche, träumerische Stimmung, das leise Abklingen der Farben mitfühlen oder im „Romantischen Abend“ die Empfindung dichterischer Intuition.

Anders denn gewohnt sieht Hesse das „Dorf im Erzgebirge“, die feierliche Stunde des „Mondabends“ klingt bei ihm tief empfunden in unserer Seele. Wie im mütterlichen Schoß eingebettet liegt das Gehöft in der „Abenddämmerung“ oder in geschlossener Größe die Häusergruppe des „Fränkischen Dorfes“ vor der lichten Weite des Flußtales. Die imponierende Sicherheit des Vortrages gibt auch den verschiedenlichen groß gesehenen Motiven an der Ostsee das sichere Gefühl, hier einem Künstler gegenüberzustehen, der bereits in weitem Maße das Wesen der heimischen Landschaft ihre Seele und ihr Antlitz in sich verarbeitet und zu einem gütigen Ausdruck verdichtet hat, wie er denn ja auch selbst sein Werk „eine Art Bekenntnis zur engeren Heimat“ nennt.

Jedenfalls ist Alfred Hesse zu den Bemerkenswerten der jüngeren einheimischen Generation zu zählen und wir dürfen erwarten, daß seine technische wie seelische Beherrschung des Stoffes noch reifere, noch reichere Früchte zeitigen wird.

Otto Sebaldt.